



Hand in Hand arbeiteten die Einsatzkräfte mit Schwestern und Ärzten der Fachklinik im „Hauptverbandsplatz“.

Enger Weg bringt Feuerwehrleute ins Schwitzen

Alarmübung Zufahrt zum neuen Trakt der Fachklinik Enzensberg muss geprobt werden

VON UWE CLAUS

Hopfen am See Der neue Trakt Haus III der Fachklinik Enzensberg: Er war das Ziel eine Alarmübung, an der vier Feuerwehren aus Füssen, Weißensee, Hopfen am See und Rieden am Forggensee teilnahmen. Die Übung gestaltete sich nicht ganz einfach – vor allem die Enge der Zufahrt bereitete einige Schwierigkeiten.

Brand im Keller und Vermisste

Besonders die Freihaltung des Zufahrtsweges für den eventuellen Einsatz von Rettungsfahrzeugen gelang erst nach dem Umrangieren der Löschfahrzeuge im nördlichen Bereich des Taktts. Da vier Wehren vor Ort waren – mit 13 Fahrzeugen und über 80 Einsatzkräften –, war die Koordinationsstelle mit dem Hopfener Kommandanten und Einsatzleiter Harald Keller an der Spitze stark gefordert. Angenommen war ein Brand in den Kellerräumen verbunden mit einer starken Rauchentwicklung und elf vermissten Personen, die, wie sich im Laufe der Übung herausstellte, mittels Tragen unter Einsatz von schwerem Atemschutz geborgen werden mussten.

„Es hot anfangs a bißle g’schop-pet“, gab Einsatzleiter Keller im

Rahmen der Manöverkritik zu. „Aber do drzua sind Übunga ja do“, fügte er hinzu. Im Ganzen hätten alle gut gearbeitet und es habe sich herausgestellt, dass die Grundversorgung an Löschwasser vorhanden ist. Genutzt wurde dabei das Wasser des Hallenbades und der vorhandenen Hydranten vor Ort.

Auch Kreisbrandrat Markus Barnsteiner, der der Übung beiwohnte, hatte im Grunde nichts zu kritisieren: „Bei so einem Komplex ist es notwendig, öfters zu üben. Das bedeutet letztendlich auch eine Herausforderung für alle Einsatzkräfte.“ Personalleiter Stefan Linder von der Fachklinik zeigte sich be-



Hier machten die Rettungskräfte eine Not zur Tugend: Der Wäschewagen wurde zum Transport eines Verletzten umfunktioniert. Fotos: Uwe Claus

eindrückt: „Wie bei so einem Einsatz ein Rad ins andere greift, das ist schon toll – wenn man dazu noch bedenkt, dass diese Männer und Frauen diese Arbeit ehrenamtlich leisten.“ Als kleines Dankeschön von Seiten der Klinikleitung lud er zum Abschluss alle zu einer Brotzeit in die Kantine ein.



Enge Anfahrtswege stellen höchste Ansprüche an die Fahrer der Einsatzfahrzeuge.